

des Alters und eines rastlosen Lebens, und nach dem Feldzuge mit Hans von Sagan nahm seine Körperschwäche so bedeutend zu, daß er sich stets in einer Sänfte tragen lassen mußte. Demungeachtet besuchte er noch den Reichstag zu Frankfurt und wandte dort seinen ganzen Einfluß an, die Wahl des Erzherzogs Maximilian zum römischen König zu bewirken. Mit der Erhebung dieses ritterlichen Jünglings auf den deutschen Thron beschloß Albrecht seine Laufbahn; er starb kurz darauf am 11. März 1486, und wurde in dem burggräflichen Erbbegräbniß zu Heilsbronn beigesetzt.

Albrecht war zweimal verheirathet gewesen, zuerst hatte er sich 1446 mit Margarethe von Baden, und als diese 1457 starb, das Jahr darauf mit Anna von Sachsen vermählt. In der ersten Ehe erzeugte er 6, in der andern 13 Kinder. Hiervon folgte ihm der älteste Sohn Johann in der Kurmark, in Franken Friedrich, der mit seinem jüngern Bruder Sigismund gemeinschaftlich regierte und eine eigene Linie stiftete, welche erst im Anfang des 17ten Jahrhunderts ausstarb.

Albrecht Achilles gehörte zu den wenigen Rittern, die, gleich der untergehenden Sonne, ihre letzten Strahlen über das Grab des Mittelalters herrlich breiteten. Hierde aller Turniere, streckte seine Lanze Jeden zu Boden, und nur einmal wurde er, mit seinem Gegner Conrad Haller zugleich, aus dem Sattel gehoben. Siebzehnmal siegte er ungewappnet, nur mit Schild und Sturmhaube bedeckt, gegen völlig Geharnischte. Er hatte in Polen Krieg geführt, Schlesien vertheidigt, in Preußen gefochten, die Böhmen geschlagen, Karl den Kühnen zum Abzug gezwungen, die Reichsstädte überwunden und den schweren Kampf Friedrichs III. gegen Ludwig den Reichen ausgefochten, so daß sein Zeitgenosse Aeneas Sylvius von ihm sagt: „Es giebt keinen Winkel in Deutschland, den Kurfürst Albrecht nicht mit gewappnetem Fuß zerstampft hat.“ Er war der Fürst des 15ten Jahrhunderts, in voller Kraft, Ritter vom Kopf bis zur Sohle in seinem Innern wie in seiner äußern Haltung, wußte er nur Tapferkeit und Kraft zu schätzen und verachtete den Bürger und die Städter. Dabei glänzte die Pracht seines Hofes vor der aller andern deutschen Fürsten, und Urkunden berichten von dem Glanze, mit welchem er auf dem Beilager des Herzogs von Baiern erschien. Er führte hier 1200 Reitpferde, 100 Wagenpferde und 25 Wagen mit sich. Vierzehn reich gekleidete Fräulein ritten hinter dem Wagen der Kurfürstin, welche in die kostbarsten Stoffe gekleidet war und im Ganzen 100 Damen in ihrem Gefolge hatte, deren Schönheit und Pracht die aller Fürstinnen damaliger Zeit verdunkelten.

Obgleich nicht ohne Frömmigkeit, bestritt Albrecht doch kräftig jede Anmaßung der Geistlichkeit, und der päpstliche Bann, der ihn 1481 wegen des Bischofs von Bamberg traf, verfehlte bei ihm so sehr alle Wirkung, daß er, als die Pfaffen keine Leiche bestatten wollten, den Befehl gab, die Leichen bis auf Weiteres ins Pfarrhaus zu bringen.

Der Kurfürst war von stattlichem Körperbau, und die Narben seines Antlitzes erhöhten noch seine männliche Schönheit. Besonders kenntlich war er durch seinen Mund, welcher durch eine Narbe etwas schief gezogen war. — Ein Delgemälde in Lebensgröße hängt von ihm im königlichen Schlosse zu Ber-

lin, woselbst auch seine Statue im weißen Saale steht. In neuerer Zeit wählte der berühmte Maler Meister aus Düsseldorf Albrechts Kampf um das nürnbergische Banner zum Gegenstande eines kolossalen Gemäldes, welches der König dem Cadetten-corps schenkte. —

### Schulpforte.

Seht Ihr das baumumkränzte Ufer wohl  
An jenes Berges schattig grünem Hang,  
Dort am Kastal'schen Arm? — Im heil'gen Dunkel  
Bernahm die Fluth, die zögernd leise strömte,  
Von Klopstocks Saitenspiel die Erstlingstöne,  
Die bald zum mächt'gen Strome angeschwollen,  
Durch Deutschland's Gauen sich ergossen, bald  
Wie Orpheus Lied mit Macht die starren Felsen  
Bewegten, und der Eichen hohes Haupt. —  
Dies Bild zeigt Euch des Klosters stille Mauern  
Am Fuß des waldbumrauschten Berges dort,  
Wo an der Saale milden Fluthen blüh'n  
Die Weinlaubhö'n mit ihren Winzerhütten. —

Schmidt.

Diese ehemals sächsische, seit 1815 preussische Landschule, eine Stunde von Naumburg an der Saale, ursprünglich Klosterpforte, 1175 von Kösen dahin verlegt, nach der Umwandlung des Klosters in eine Unterrichts- und Erziehungsanstalt, Schulpforte, unstreitig von seiner frühern Lage am Engpasse von Kösen so genannt, verdankt ihre Stiftung, mit den Landschulen zu Meissen und Grimma, dem Kurfürsten Moriz im Jahre 1543. Die Lage derselben in einem anmuthigen Thale, welches die Saale durchströmt, hat eine reizende Umgebung von Wein- und Waldbergen, von Wiesen und Feldern, und gewährt nach allen Seiten höchst malerische Ansichten.

Besteigt man gleich hinter der Mauer, welche die Schulgebäude einschließt, den breiten Berggrücken, welcher sich westlich davon erhebt; so kann man gemächlich die ganze reiche Mannigfaltigkeit in ihren einzelnen Theilen übersehen. Er ist fast ganz mit Obstbäumen und Weinreben bepflanzt, und seinen Gipfel ziert ein hübsches Weinbergshaus. Wendet man von da den Blick gegen Morgen, so sieht man zuerst das Forsthaus, dann links hinter demselben, am Fuße des grünen, mit Buchen und Eichen bewachsenen Berges und umgeben von Obstbäumen, Pappeln und Linden, die Schule selbst mit ihren Gebäuden und Thürmchen, worunter die gothische, in Gestalt eines Kreuzes gebaute Kirche mit ihrem hohen spitzen Thurme besonders hervorragt. Dicht an der Schulmauer hin läuft, zwischen Gärten, Wiesen und Feldern, die mit Pappeln besetzte Landstraße von Leipzig nach Erfurt durch das nahe Dorf Altenburg, gewöhnlich Albreich genannt, von dem man aber nur den Kirchturm und einige Häuser unter Bäumen erblickt. Von einem höhern Standpunkte dieses Berges, der sich südlich nach und nach in die Ebene verliert, zeigt sich der Dom von Naumburg mit seinen drei hohen Thurmspitzen und die schloßähnliche Dompfoste. Den Horizont begrenzt eine ferne Bergreihe mit Weinbergshäusern; weiter gegen Norden erhebt sich ein anderer Berggrücken mit Weinbergen, aus denen hier und da kleine Landhäuser hervorblicken, während an seinem Fuße die Saale ruhig in ihren gewundenen Ufern nach Osten strömt.